

## Religionen — Frieden — Menschenrechte.

Dokumentation der ersten Weltkonferenz der Religionen für den Frieden, Kyoto 1970. Herausgegeben von Maria Alberta Lücker. Reden, Ergebnisse der Arbeitskreise, Resolutionen. Jugenddienst-Verlag, Wuppertal 1971. 115 Seiten. Kart. DM 8,80.

Die sichtbaren Bemühungen um einen gemeinsamen Beitrag „aller, die ihre Religion ernst nehmen“ („Religionisten“ nannte man sie in Kyoto), sind noch nicht alt. Ihre Wurzeln stecken in der Mitte der sechziger Jahre, als eine Gruppe Amerikaner verschiedener Konfessionen 1966 eine Konferenz über „World Religion and Peace“ abhielt und zum Schluß eine Weltkonferenz verschiedener religiöser Gruppen zum Thema Frieden empfahl. Diese Tagung fand vom 16. bis 21. 10. 1970 unter Beteiligung von 216 Delegierten aus mehr als 10 Religionen und 39 Ländern in Kyoto statt. Tagungspräsident war der katholische Erzbischof von Neu-Delhi, Angelo Fernandes. Die meisten Teilnehmer kamen aus Asien, die wenigsten aus Europa, darunter die Herausgeberin, Präsidiumsmitglied der deutschen Sektion der Pax-Christi-Bewegung.

In Kyoto vermied man absichtlich unfruchtbare interkonfessionelle Dialoge oder gar konfessionelle Monologe über den Frieden und konzentrierte sich statt dessen auf die Möglichkeiten, den Frieden in der Welt gemeinsam zu realisieren. Die hier abgedruckten Tagungsdokumente zeigen, wie aufschlußreich es für die Teilnehmer war, von den praktischen Friedenserfahrungen in den jeweils anderen Religionen und Kulturen unmittelbar von den daran Beteiligten zu hören. Die „Konferenzzerklärung“ zeigt eine beachtliche Weite der Übereinstimmung in wichtigen grundsätzlichen und praktischen Fragen. Im übrigen will man die Konferenz unter dem Namen „Weltkonferenz der Religion(en) für den Frieden“ weiterführen (in der deutschen Übersetzung müßte

eigentlich der Plural „Religionen“ stehen!).

Generalsekretär der mit einem internationalen Sekretariat in New York und mit nationalen Sekretariaten in Tokyo, Neu-Delhi und Washington vertretenen Organisation wurde der amerikanische unitarische Theologe Homer A. Jack. Zum Vorstand gehören 3 Christen, 1 Hindu, 1 Jude, 1 Moslem, 1 Shrine Shintoist und 1 Buddhist. Arbeitsprogramme sind: 1) Anregung interreligiöser Konferenzen auf allen Ebenen; 2) Bildung nationaler und regionaler interreligiöser Friedenskomitees; 3) Interreligiöse Präsenz bei der UNO und anderen internationalen Konferenzen; 4) Erforschung des interreligiösen Dialogs für den Frieden. Ein Unternehmen, das gewiß auch für die Christen von größter Bedeutung ist.

Bernd Jaspert

## KIRCHE UND JUDENTUM

*Johan M. Snoek*, *The Grey Book*. Eine Sammlung von Protesten der „Non Roman Catholic“ Kirchen und Kirchenführer gegen den Antisemitismus und die Verfolgung von Juden während des Hitler-Regimes. Royal Vangorcum & Comp., Assen (Niederlande) 1969. 315 Seiten. Leinen F 37,—.

Dieses auf Englisch erschienene „Graubuch“ bringt nach einer Einleitung von Professor Uriel Tal (Hebräische Universität in Jerusalem) in Teil I allgemeine Überlegungen (Probleme der Bewertung, auslösende Faktoren für Proteste, Folgen der Proteste, Hilfe für Judenchristen, „Gnadentaufen“), in Teil II die Situation vor dem Krieg mit einer historischen Einleitung (von der Machtergreifung über die Nürnberger Gesetze zur Kristallnacht und dem Kriegsausbruch) und den Quellen aus fast allen europäischen Ländern, den USA und den internationalen kirchlichen Organisationen, in Teil III endlich die Situa-